

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

273 (16.6.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Kleiner-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eisenium und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Hauptredaktion:
Ganns-Walther-Straße.
Verantwortl. Redakt. und Ver-
waltungsdirekt.: G. W. Schneider.
Redaktion: G. W. Schneider, Post-
fach 1. B. N. 10. Badener, Karlsru-
her Anstalten u. Sport: H.
Wolbrunn, Postfach 1. B. N. 10.
Unterhaltung: H. Kubisch; Handels-
zeitung: I. B. N. 10. Schulz; An-
zeigen: A. Hübner-Spader, alle in
Karlsruhe.
Berliner Schriftleitung:
Dr. Eric Gurrich.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Nr. 86.
Schriftleitung: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle:
Stift- und Kammerstraße, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 8359

Die Ententebotschafter beim Reichsaußenminister.

Schwenkung der englischen Taktik?

II. Berlin, 16. Juni. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird ge-
meldet: Der französische Botschafter und der englische Geschäfts-
träger haben gestern abend die bereits in der Pariser Presse ange-
kündigten Vorstellungen beim Reichsaußenminister des Auswärtigen er-
zählt. Im Laufe der Besprechung versuchten sie die Verantwortung
für die kritische Lage, die durch das Scheitern der Verhandlungen
zwischen der Interalliierten Kommission und dem 12er Aus-
schuß zeitweise geschaffen worden war, dem Selbstschuß zuzuschreiben.
Diesen Ausführungen trat der Reichsaußenminister des Auswärtigen Dr.
Fischer mit Nachdruck entgegen. Er teilte dem französischen Botschaf-
ter und dem englischen Geschäftsträger, die einzeln bei ihm vortra-
gen, mit, daß eine Note an die alliierten Regierungen abgegangen
ist, in der die unerträgliche Lage in Oberschlesien geschildert wird,
in der erneut das Verlangen an die Regierungen gerichtet wird,
Oberschlesien von den Injuranten zu räumen. Inzwischen scheint
eine Verständigung der alliierten Truppenführer mit General
Höfer anzubahnen.

Im Anschluß daran schreibt die „Vossische Zeitung“: Dem Schritt
des französischen Botschafters hat sich auch der englische Geschäftsträ-
ger angeschlossen, nachdem bereits in Opatowitz Sir Harold Stuart den
Vorstellungen des Generals Lerond beigetreten war. Offenbar liegt
hier eine Schwenkung der englischen Taktik vor, die durch die
örtlichen Vorgänge erklärt wird. So schmerzhaft die neue
Entscheidung, die der oberösterreichischen Bevölkerung durch die neue
Räumung der Räumungsaktion bereitet ist, so notwendig ist es
jedoch, kaltes Blut zu bewahren. Es wurde bereits betont,
daß die Wiederherstellung des Rechtszustandes eine Verpflichtung
der Entente darstellt, die nicht durch irgendwelche Gründe oder Vor-
wände aufgehoben werden kann. Diese Verpflichtung zu der Erwar-
tung, daß die Einstellung des Vormarsches nur eine Episode dar-
stellt.

II. Berlin, 15. Juni. (Drahtbericht.) Zu der Nachricht von dem
Schritt der Alliierten in Berlin wegen des Verhaltens des deutschen
Selbstschußes in Oberschlesien sagt der „Vorwärts“: Frankreich
kommt dieser Konflikt natürlich sehr gelegen. Es hat seit den lange
vergeblich gesuchten Grund, den Selbstschuß in Oberschlesien zu liqui-
dieren und damit den Polen wieder in den Sattel zu helfen. Es
ist deshalb nicht verwunderlich, wenn es Frankreich mit seinem
moralischen Schritt in Berlin so überaus eilig hat. Allerdings
müssen wir gefahren, daß es uns nicht ganz klar ist, was dieser Schritt
für einen Zweck hat. Die deutsche Regierung hat pflichtgemäß die
Forderung nach Oberschlesien geäußert; im übrigen hat das mit der ober-
österreichischen Angelegenheit nichts zu tun, das es gerade die französische
Regierung war, die jede deutsche Unterstützung ablehnte. Uffiga und
Höfer sind der deutschen Regierung nicht unterstellt, folglich kann die
deutsche Regierung auch nicht für ihre Handlungen verantwortlich
gemacht werden. Auch dieser Fall zeigt, daß in der oberösterreichischen
Frage nur eine Lösung möglich ist: ein rascher und gerechter Schieds-
pruch des Obersten Rates.

Die Lage in Oberschlesien.

III. Berlin, 15. Juni. Bis heute vormittag war von Seiten
des Generals Lerond der Befehl zur Fortsetzung der Säuberungs-
aktion nicht gegeben worden.

Verhandlungen mit den Injuranten.

II. Breslau, 16. Juni. (Drahtbericht.) Aus West meldet die
„Schlesische Zeitung“, daß die Dicht vor der Stadt liegenden Vor-
posten des deutschen Selbstschußes zurückgezogen worden sind. Auf
höhere Anweisung ist eine Sperrzone zwischen West und Slawentz
abgeleitet worden. Im Schlosse von West sind Verhandlungen zwi-

Die Deutschenverfolgungen in Polen.

III. Berlin, 15. Juni. Im Anschluß an die Schritte des
deutschen Konsuls in Polen wegen des am 2. Juni gegen die Deut-
schen in Ostrow veranfaßten Pogroms hat die Wogowodschast
eine Warnung erlassen, in der sie auf die Angelegenheit solcher
Vorgänge aufmerksam macht. Die Wogowodschast
hauptsächlich aber in dieser Warnung, daß die polnische Bevölkerung
infolge der massenhaften Landesverweisungen der Polen aus Deutsch-
land beunruhigt wäre und im Hinblick auf die Scharen der zurück-
gekehrten obdachlosen polnischen Flüchtlinge die Parole der Rache
ausgesprochen habe, um die Bewohner deutscher Nationalität zu zwin-
gen, Polen zu verlassen.

Von deutscher zutändiger Seite wird hierzu erklärt, daß diese
Behauptungen falsch sind und mehr aufreizend als beruhigend wirken.
Sie sollen offenbar die deutschen Verfolgungen in Ostrow ver-
schleiern. Seit der Abtretung des deutschen Teilgebietes an Polen
sind fast eine halbe Million Deutsche unter dem Zwang unerträg-
licher Lebensverhältnisse nach Deutschland zurückgekehrt, während
600 000 in Deutschland wohnenden Polen unbeschäftigt unter deut-
scher Geheke leben. Zum Schluß weist die deutsche zutändige Stelle
auf hin, daß die Polen nicht nur Deutsche und Juden, sondern
auch Evangelische polnischer Zunge verfolgen.

Neue Parteibildung in Frankreich

I. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
erstatters.) Eine Anzahl Deputierter der linksrepublikanischen und
linksrepublikanischen und demokratischen Vereinigung
(Union républicaine et démocratique) haben eine neue parla-
mentarische Gruppe gebildet, die den Namen „Republikanische Zwei-
ten Gruppe“ führen wird. Bisher haben sich ungefähr 150 Deputierte
dieser Gruppe angeschlossen. Das Programm dieser Gruppe wendet
sich vor allem gegen jegliche Diktatur, sei es einer Klasse, sei es einer
Person, verlangt jedoch die Aufrechterhaltung der republikanischen
Verfassungskonstitution. Die Aufrechterhaltung der Bündnisse, soweit sie mit
den nationalen Würde und dem Interesse Frankreichs vereinbar seien,
vertritt die Ansicht, daß Frankreich die notwendigen Maßnahmen
durchzuführen muß, um seine Forderungen an Deutschland durchzusetzen,
nämlich ferner, daß die französische Regierung die Begehung ständig
neuer Verbrechen zur Deduktion des Budgets in ein Finanzsystem bringt,
und daß die Ausgleichung des Budgets durch die deutschen Zahlungen
und durch die verschiedenen Eingänge sichergestellt werden. Der
„Temps“ erklärt in einem innerpolitischen Leitartikel, die Gründung
dieser Gruppe müsse mit großer Verbedingung von der Öffentlichkeit
gebilligt werden.

Die französischen Finanzen.
II. Paris, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der französische
Finanzminister erklärte heute in der Kammer die Maßnahmen, die er

schen Vertretern von Frankreich, Italien und England mit den In-
juranten über die Räumung von Oberschlesien zustande gekommen.

Die Haltung Höfers.

I. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
erstatters.) Die „Action Française“ erklärt, daß General Höfer in
seinem von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichten
Interview eigentümlich der Interalliierten Kommission in Opatowitz seine
Bedingungen vorschreibe, England Lob spende und Frankreich tadelte.
Es komme dem General vor allem darauf an, sich die Vorteile zu
sichern, die er in den letzten Wochen errungen habe. Seine Haltung sei
umso schärfer zu verurteilen, als sie die Lage in Oberschlesien nur noch
weiter verwickle. Im Großen drehe sich alles darum, daß nach erfolg-
reicher mehr oder weniger gerechter Aufteilung Deutschland und Polen
den Beschluß der Alliierten ausmittle, was man aber nicht er-
warten könne. Für beide Völker sei es nicht eine Frage des Rechts,
sondern des nationalen Gefühls, demgegenüber alle Vernunftgründe
unwirksam bleiben würden.

Die Räumung des deutschen Selbstschußes.

II. Ranzin, 16. Juni. (Drahtbericht.) Nach der Einnahme
der heiligen Stadt durch den deutschen Selbstschuß hatten die Alliierten
ein weiteres Vergehen des deutschen Selbstschußes dadurch ver-
hindert, daß sie das Gebiet rings um die deutschen Stellungen als
neutrale Zone erklärten. Gestern wurde verurteilt, den deutschen
Selbstschuß noch weiter zurückzudrängen. Er soll auch seine Stellung
bei Slawentz und Salsche räumen.

Korfanitz beklagt sich.

I. Paris, 15. Juni. (Drahtbericht) unseres eigenen Bericht-
erstatters.) Einem Vertreter des „Reit Journal“ in Oberschlesien
erklärte Korfanitz, er wisse der Interalliierten Kommission in
Opatowitz vor, daß sie mit dem General Höfer auf gleichem Fuße
stehend verhandelt, ihm, Korfanitz, jedoch Hilfe verweigere.

Geschickter Angriff der Injuranten.

II. Gleiwitz, 16. Juni. (Drahtbericht.) Am Dienstag vormit-
tag griff ein Panzerzug Gleiwitz an. Bei Matthesdorf, dicht bei
Gleiwitz, wurden etwa 200 Injuranten von diesem Zuge ausgeleitet,
die auf der Bahnlinie vorgingen. Sie wurden vom Selbstschuß um-
zingelt; 69 Auffständische wurden gefangen genommen und entwafrnet.
Die Gefangenen wurden der italienischen Besatzung übergeben.

Schadhaften der Polen.

II. Opatowitz, 16. Juni. (Drahtbericht.) Auf dem heiligen Friedhof
wurden gestern drei einschlagig verstümmelte Leichen eingeliefert.
Die Toten sind im Walde bei Zembowitsch aufgefunden worden und
gehörten einer deutschen Patrouille an, die von den Polen überfallen,
ermordet und in einschlagiger Weise verstümmelt worden sind.

Vor einem Generalfreik in Oberschlesien?

II. Opatowitz, 16. Juni. (Drahtbericht.) Auf die inter-
alliierte Ablehnung der deutschen Forderung, wegen energischer
Aktionen gegen die polnischen Banden, sind die Gewerkschaften zusa-
mengetreten, um über den Eintritt in den Generalfreik zu beraten.

Ein geisteskranker polnischer Kommandant.

II. Opatowitz, 16. Juni. (Drahtbericht.) Die Verbindung mit
dem Koflenreiter ist vollständig unterbrochen. Die Hindenburg-
Lpo ist von der Interalliierten Kommission entwafrnet worden.
In Kufendorf ist der als geisteskrank erlassene Grubenarbeiter
Meizner als polnischer Plakkommandant eingesetzt worden. In
sachlicher Weise peitscht er mit Vorliebe Frauen und Kinder.

getroffen habe, um das Budget von 1922 in das Gleichgewicht zu brin-
gen. Im Laufe seiner Rede sagte er, daß er jeder neuen Ausgabe von
Banknoten heftigsten Widerstand entgegenzusetzen werde und daß
Staatsanleihen nicht mehr ausgegeben werden dürften. Er glaube,
daß sich die Zeiten bessern würden, da jetzt die Frage auswärtiger
Hilfe geregelt sei. Die deutsche Regierung und die deutschen Groß-
banken schienen entschlossen zu sein zu bezahlen, weshalb in diesem
Jahre keine neuen Steuern eingeführt werden sollen außer einer
Konsolidierungssteuer.

Frankzösische Heeresfragen.

II. Paris, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die französische
Kammerkommission für Armeeangelegenheiten legte den Bericht über
das neue Heeresgesetz vor. Sie erklärt, daß eine 18monatige Dienst-
zeit vom Jahre 1922 ab ausreichend sein werde. Gegenwärtig habe
Frankreich das Bedürfnis nach einem dauernd großen Reservoir für
seine Armee, die sich am Rhein befindet. Im Inneren müsse Frank-
reich Einheiten haben, die rasch mobilisiert werden könnten, um die
Rheinarmee zu verstärken. Die Kommission gibt der Ansicht Aus-
druck, daß vom Jahre 1926 ab eine noch geringere Dienstzeit zu
ermöglichen sei. Gegenwärtig habe sich Frankreichs Lage gegenüber
Deutschland insofern geändert, als die französische Armee nicht mehr
Gefahr laufe, rechts vom Rhein zuerst angegriffen zu werden.

Die Frage des Frauenstimmrechts in Frankreich.

II. Paris, 15. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Einer Deputa-
tion französischer Frauen, die heute bei Briand vorstellig wurde, da-
mit der Senat das Frauenstimmrecht beschließen möge, erklärte die-
ser, daß er der Abstimmungskommission für allgemeines Stimmrecht
vollständig zur Verfügung stehe, und er die Angelegenheit in Kürze
dem Ministerrat unterbreiten werde.

Interalliierte Finanzkonferenz.

I. Paris, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
erstatters.) Der „Intranseant“ teilt mit, daß morgen im Mini-
sterium des Auswärtigen in Paris unter dem Vorsitz von Seydoux
eine Kommission finanzieller Sachverständiger Frankreichs, Eng-
lands, Italiens, Japans und Belgiens zusammentreten werde, um
die sekundären Fragen zu verhandeln, die auf der Londoner Kon-
ferenz vom Obersten Rat nicht behandelt werden konnten. Die
Arbeiten der Kommission werden einige Zeit in Anspruch nehmen.
Der letzten Sitzung, in der das Protokoll über die von der Kom-
mission gefaßten Beschlüsse angefertigt und unterzeichnet werden soll,
werden die alliierten Finanzminister beizuwohnen.

III. Berlin, 15. Juni. Reichsminister Dr. Rosen empfing
gestern abend in seiner Villa Vertreter der Berliner und der aus-
wärtigen deutschen Presse. Die Herren wurden dem Minister durch
den Direktor der Presseabteilung vorgestellt.

Die Wiesbadener Verhandlungen.

Dr. A. Genf, 15. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-
erstatters.) Den besten Maßstab für die Einschätzung der Wiesba-
dener Konferenz vom deutschen Standpunkt aus bildet die Haltung
der nationalistischen Pariser Blätter. Die gesamte Presse dieser Rich-
tung zeigt sich über die Zusammenkunft derart aufgebracht, daß die
schärfsten persönlichen Angriffe gegen Loucheur und Briand erhoben
werden. Man geht sogar so weit, anzudeuten, daß die Politik des
französischen Wiederaufbauministers von persönlichen Motiven ge-
leitet werde und daß es sich dabei um eine Art von geheimer Inter-
sengemeinschaft einiger einflußreicher französischer Persönlichkeiten
handele, die zum Teil auch im Auslande auf hervorragenden Posten
stünden. Die gehässigen Angriffe dieser Organe sind natürlich in
erster Linie auf innerpolitische Motive zurückzuführen. Sie lassen
aber zugleich auch in einer sehr interessanten Weise erkennen, daß der
französische Nationalismus sich mit allen Kräften dagegen wehrt,
Wiedergutmachungsprobleme aus der politischen Atmosphäre in eine
rein wirtschaftliche Behandlungsweise überführen zu lassen. Soweit
diese rein demagogischen Neußerungen sich überhaupt bemühen, rein
sachliche Begründungen anzuführen, weisen sie besonders auf die Ge-
fahr hin, daß Rathenau durch Anknüpfung von weitreichenden Be-
ziehungen mit Rußland dem deutschen Wirtschaftsleben einen neuen
Aufschwung geben wolle. Die Pariser Nationalisten sehen bereits
vorans, daß Deutschland auf diese Weise eine neue wirtschaftliche Vor-
herrschaft in Europa erlangen werde und daß es seine Schulden an
die Alliierten werde abbezahlen können, ohne eigentlich etwas davon
zu merken, und ohne daß Frankreich einen wirklichen Nutzen haben
würde. Die Gerechtigkeit erfordert indessen, anzuerkennen, daß die
nationalistischen Blätter mit dieser Hege ziemlich allein stehen, und
daß die gesamte übrige Presse die Zusammenkunft aufeinander bes-
pricht. Immerhin bedeutet es wohl ein Zugeständnis gegenüber den
Angriffen von rechts, wenn die Regierungsorgane im Zusammen-
hang mit der oberösterreichischen Frage wieder einmal mit der Ruhe-
setzung drohen. So sagt besonders der „Temps“, daß, wenn die ober-
österreichische Frage sich nicht am Orte selbst regeln lassen sollte, die Alliierten
gemäß ihrer Vereinbarung an anderen Orten Maßregeln ergrei-
fen müßten. Auch Poincaré fordert im letzten Heft der „Revue des
Deux Mondes“, daß Oberschlesien für Frankreich an der Ruhr getretet
werden müßte. Von den übrigen Neußerungen der Presse ist noch
eine Information des „Deure“ bemerkenswert, wonach ursprünglich
an der Besprechung von Wiesbaden auf deutscher Seite der Minister
Rosen und auf französischer Seite Berthelot teilnehmen sollte. Man
habe indessen in letzter Stunde auf die Beteiligung dieser beiden po-
litischen Persönlichkeiten verzichtet. Berthelot werde jedoch in Kürze
als Tourist nach Wiesbaden gehen, und es sei möglich, daß er dabei
zufälligerweise auch mit deutschen Persönlichkeiten zusammentreffen
würde.

Eine offiziöse Auffassung.

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.)

I. Paris, 15. Juni. Zu der Wiesbadener Zusammenkunft er-
klärt heute der „Temps“, es sei nun den beiden Regierungen möglich
geworden, sich von der Nützlichkeit dieser ersten direkten Aussprache
zwischen einem deutschen und einem französischen Minister zu über-
zeugen. Diese Ueberzeugung sei gut und hoffentlich habe man in
Deutschland ebenso aufrichtig wie in Frankreich den Wunsch, auf dem
jetzt eingeschlagenen Wege zu beharren. Das Blatt hofft, daß die
Aussprache auch auf praktischem Wege erfolgreiche Wirkungen haben
werde. Darauf komme es doch den Völkern am meisten an. Was
die Frage der Naturalleistungen anlangt, so könne sie nur dann
in zufriedenstellender Weise geregelt werden, wenn die deutsche und
die französische Regierung darauf verzichten, sich zu Kaufleuten oder
Bermittlern zu machen. Es sei Aufgabe der Regierungen, diese
private Initiative zu unterstützen und zu kontrollieren und gemäß
den eingegangenen Vereinbarungen Zahlungen zu leisten, ohne aber
sich selbst an die Stelle von Privatpersonen oder Privatunternehmen
zu setzen. Der französische Geschäftsmann müsse sich direkt an den deut-
schen Lieferanten wenden und bei ihm bestellen können. Loucheur
habe in Wiesbaden gezeigt, wie absurd der Glaube sei, daß Frank-
reich nicht mit sich reden lassen wolle. Jetzt hindere nichts mehr
Dr. Rathenau daran, mit seiner großen Klugheit und ganzen Kraft
an einer Beilegung des Wiedergutmachungsproblems, ja des
größten finanziellen und wirtschaftlichen Problems, das Europa je
gesehen habe, mitzuwirken.

Neue polnische Ministerkrisen.

O.E. Warschau, 14. Juni. (Drahtbericht.) Die Ende vergangener
Woche angelegte Krise im polnischen Finanzministerium ist
nunmehr akut geworden, und zwar insofern eine Mehrforderung
des Ministers für öffentliche Arbeiten um 10 Milliarden über den
Haushaltplan, wofür sich eine Mehrheit von einer Stimme im
Ministerrat fand. Deswegen erbat der Finanzminister Stęczyński
seine Demission. Es ist zu erwarten, daß dieses Ausschreiben des
letzten Sachmannes, der das Vertrauen internationaler Wirtschaft-
skreise genos, aus der polnischen Regierung eine empfindliche Rückwir-
kung auf die Börse und als Auslandskapital haben wird. Dennoch
sind die Aussichten, Stęczyński zu einer nochmaligen Zurückziehung
seiner Demission zu bewegen, deshalb gering, weil er auch in anderen
Fragen, wie namentlich hinsichtlich der Höchstgrenze der diesjährigen
Aufwendungen für die Güteraufteilungen, mit anderen Parteien voll-
kommen uneinig ist, darunter mit der an den Parzellierungen beson-
ders interessierten Bauernpartei (Witos-Partei). Die Witos-Partei
drang angesichts der bevorstehenden Wahlen sehr energisch auf die
Parzellierungen. Aus diesen Gründen ist bereits der Leiter der
Parzellierungsbehörde, des sog. Hauptlandesamts, Wiltonski, zurück-
getreten. Sein Nachfolger ist bisher noch nicht ernannt. Dieses
Hauptlandesamt soll auf Kosten des Landwirtschaftsministeriums so
erheblich erweitert werden, daß aus diesem Anlaß auch der Land-
wirtschaftsminister Raczynski sein Amt niederlegen
beabsichtigt. Endlich wird die bevorstehende Demission des Justiz-
ministers Rowodowski von der Presse gemeldet. Demnach
ist, nachdem die Außenministerfrage gelöst war, dennoch die allge-
meine Regierungskrise in vollem Gange. Der neuernannte Außen-
minister Skirmunt hat die Berufung angenommen und tritt
vorausichtlich Donnerstag in Warschau ein

...Mehrheit abgelehnt. Die Verantwortung dafür, dass nunmehr überhaupt eine gesetzliche Regelung nicht mehr erfolgte, ist die Fraktion des Abgeordneten Marum zu tragen.

Nachdem das Grundstücksperregesetz nicht mehr besteht, ist zu erwarten, dass die Regierung die Befamntmachung des Reichsanwalters über den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken vom 15. März 1918 für Baden in Kraft setzt. Diese Befamntmachung will bezüglich landwirtschaftlichen Grundstücke die Zwecke erreichen, die das bade Sperrgesetz erreichen wollte.

1) Friedrichstal (Amt Karlsruhe), 15. Juni. Bei dem Gesangsverein "Viedertraum" in der Klasse A (über 80 Sänger) mit 20 Punkten den 1b-Preis. In derselben Klasse erhielten Gesangverein Nähmaschinenbauer Junfer & Rud-Karlsruhe mit 72 Punkten den 1a-Preis (wie schon berichtet) und "Viedertraum"-Kirchlag mit 60 Punkten den 1c-Preis.

2) Eittingen, 15. Juni. Die verstümmelte Leiche, die vor einigen Tagen auf dem Bahnhöfer der strategischen Bahn beim Forstheimer Bahnhof aufgefunden wurde, ist als diejenige des Berthold M u h r aus Schuttern erkannt worden. Wie bekannt wird, sollen sich bei dem jungen Manne Spuren von Geistesstörungen gezeigt haben, woraus schließlich das Unglück zu erklären ist.

3) Wiesental (A. Bruchsal), 15. Juni. Die Spargelernte neigt sich dem Abschluss zu. Was die Quantität anbelangt, so sind die Erträge mit dem Ertragnis recht zufrieden, dagegen liegt die Qualität im wesentlichen übrig. Infolge der lange anhaltenden Trockenheit konnte die Fruchtanlage nicht in wünschenswerter Weise entwielen und blieb dünn, so daß es viel Abfall gab. Auch der Preis blieb unter den gehegen Erwartungen zurück. Die in den letzten Tagen, unter auch nur spärlich, niedergelassenen Regenfälle haben in mehreren Fahren wahre Wunder gewirkt. Der Roggen sieht sehr schön und reibungslos, während die übrigen Halmsrüchte notgedrungen Karoifeln, Ditrüben und Mais haben sich rasch erholt, wogegen Getreide und Wahn teilweise umgedert und neu bestellt werden mußten. Der Ertrag der Klecker ist gering und auch die meisten liefern wenig. Die Futterpreise sind fast unerwöhnlich. So haben in den letzten Tagen in unserer Nachbarschaft Grasversteigerungen statt, wobei der Zentner hier auf hundert Mark und darüber zu sehen kommt. Die Folge davon wird ein Rückgang unseres Viehpreises sein.

4) Mannheim, 15. Juni. Auf unsere Nachricht hin, daß der Bürgermeister des Bezirksamts, H. Welbagen, sich der Unterschlagung von 5000 Mark schuldig machte, wurde uns von Vorstand des badischen Jahrestagesbundes, Zweigverein ehemals 14. U. A. mitgeteilt. Die in Mittagblatt der "Badischen Presse" vom 23. Mai 1921 veröffentlichte Mitteilung ist insofern richtig zu stellen, daß Welbagen die Unterschlagung als Finanzbeamter des Bezirksamts begangen hat. Welbagen ist niemals Zahlmeister gewesen.

5) Mannheim, 15. Juni. Nach der Mannheimer "Volkstimme" sind bei den Stellen, die im Bezirk Mannheim als Lager der Reichsweinfeste befüht wurden, etwa 2.500 Ztr. Getreide (Weizen, Roggen und Gerste) beschlagnahmt worden.

6) Widdelheim (b. Mosbach), 15. Juni. Dem Bremser Nedarrmann aus Widdelheim wurde auf der hiesigen Station ein Bein und am anderen Fuße drei Zehen abgefahren.

7) Seckach, 14. Juni. Gemeinderat Heinrich Baier wurde zum Bürgermeister gewählt.

8) Lauda, 15. Juni. Der B r u n d e r - T a u b e r g r ü n d e r S e n g e r b u n d hält am 3. Juli in Lauda einen Sängertag ab, an dem 36 Vereine mit über 1100 Sängern sich beteiligen werden.

9) Neustadt, 15. Juni. Vergangenen Sonntag wurde im Gasthaus zum "Schiff" ein Arbeiterbildungsanschuß ins Leben gerufen. Der Vorsitz der Versammlung führte Elektromonteur Alfred Schmitt.

10) Offenburg, 15. Juni. Am vergangenen Sonntag hatten sich die Delegierte deutschdemokratischer Ortsvereine aus allen Kreisen hier zusammengefunden, um über die Bildung deutschdemokratischer Arbeitervereine innerhalb der Ortsvereine der Kreisgruppe Offenburg zum Veranlassung zu kommen. Nach einem längeren Referat des Stadtvorstandes S i e g e l - K a r l s r u h e und nach einer energiegelassenen Aussprache wurde einstimmig beschlossen, in den Ortsvereinen die Bildung von Arbeitervereinen anzuregen. Diese Arbeitervereine sollen die Aufgabe, wirtschaftliche und soziale Interessen der Arbeitnehmer innerhalb der Deutschen Demokratischen Partei und in enger Zusammenarbeit mit ihr und den übrigen in der Partei vertretenen Berufsständen zu vertreten. Die örtlichen Ausschüsse sollen innerhalb der Landtagswahlkreise und diese wieder innerhalb eines Landes zusammengefaßt werden. Der Vorstand der Arbeitervereine soll in Baden wie folgt gewählt werden: Seckach, S i e g e l - K a r l s r u h e, Vorsitzender; taufmännischer Angestellter S i e g e l - K a r l s r u h e, Schriftführer. In den Reichsausschuß deutschdemokratischer Arbeitnehmer wurden gewählt: Siegel-Karlsruhe und Seckach, Forstheim.

11) Bringen a. R., 15. Juni. München wird hauptsächlich aus dem Grunde mit Kirchen besetzt. Offenbar infolge des Generalsbesuches, der dort ausgebrochen ist, hat die Nachfrage nach Kirchen rasch nachgelassen. Die Folge davon ist, daß die Händler des Pfund Kirchen nur noch 1.40 bis 1.70 Mk. bezahlen.

12) S. Georgen, 15. Juni. Der zum stellvertretenden Direktor des Deutschen Bank ernannte Herr Fritz W i n t e r m a n n e l in Bringen ist ein Sohn unserer Stadt. Sein Vater war der verstorbene Bürgermeister.

13) Konstanz, 10. Juni. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat die Anträge auf der Gemartung Moos, Amt Konstanz, unbeschadet der Zugehörigkeit zur katholischen Pfarrei und Pfarrkirchen-

gemeinde Böhlingen zur katholischen Filialkirchengemeinde Moos vereint.

Plus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Juni 1921.

Die Milliarden, die der Postverkehr anhäuft.

Die Kapitalien, die der Postverkehr den Verwaltungen zur Verfügung stellt, sind recht beträchtlich, nirgends aber so hoch, wie im Deutschen Reich, wo sie jetzt ungefähr 7 Milliarden betragen. Genau betrug das durchschnittliche Guthaben der Kunden der deutschen Postämter im April 1921 6982 Millionen. Einigenmaßen dieser Summe nahe kommt lediglich Ungarn, das trotz seiner Verkleinerung immer noch ein Guthaben von 2700 Millionen Kronen hat, allerdings in einer Währung, die noch geringeren Wert auf dem Weltmarkt aufweist. An dritter Stelle steht die Tschecho-Slowakei mit 1891 Mill. Kronen, was weit mehr bedeutet, als das Guthaben der ungarischen Postbesitzer. In beträchtlichem Abstände folgt Deutschland mit 356 Millionen. Zu diesen drei Ländern mit einem alten Postverkehr kommt die Schweiz mit 121 Millionen Franken, die Niederlande mit 93 Millionen Gulden, dann Luxemburg mit 88 Millionen Franken, Danzig mit 14 Millionen Mark, Italien mit 8 Millionen Lire und endlich Dänemark mit 6 Millionen Kronen. Auf das Verhältniß der verschiedenen Währungen geachtet, würde allerdings die Ordnung weit anders lauten.

1) Kinder-Sonderzug. In vergangener Nacht 12.55 Uhr traf aus Halle (Saale), über Schwesingen kommend, ein Sonderzug auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, der mehrere hundert Kinder aus Norddeutschland zu längerem Erholungsaufenthalt nach der Schweiz bringt. Hier stiegen etwa 30 Kinder zu, die aus Nürnberg, München und Stuttgart gekommen waren. Um 1.15 Uhr fuhr der Sonderzug nach Basel weiter.

2) Belgien hat den Postanweisungsverkehr in der Richtung nach Deutschland wieder aufgenommen. Vom 15. Juni an sind auch Postaufträge und Postmaßnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen sowie auf Briefen und Kästchen mit Wertangabe nach und aus Belgien wieder zugelassen.

3) Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Fast alle größeren Zahlungen an die Post - Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, Bezahlung von Wertzeihen, Fernsprechgebühren, Zeitungsgeldern, Mieten, Schließgebühren usw. - können unter gewissen Voraussetzungen bargeldlos durch Reichsbanküberweisungen, Reichsbankchecks, Postüberweisungen, Postchecks und Platzanweisungen beglichen werden. Überweisungen und Checks von Behörden und befristete weiche Checks gelten ohne weiteres als Bargeld. Auf sonst werden Postanweisungen und Zahlkarten abgehandelt und Wertzeihen ausgedrückt, ohne daß die Gutschrift abgewartet wird, wenn Sicherheit hinterlegt ist oder der Kunde einen bei der Postanstalt schriftlich zu beantragenden Ausweis erhalten hat. Die Ausweise berechtigen auch zur Einlösung von Nachnahmen und Postaufträgen, wenn die Postaufträge nicht sofort zurück, weiter- oder zum Protest zu geben sind. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

4) Vollzug des Lichtspielgesetzes. Nach § 17 des Lichtspielgesetzes vom 12. Mai 1920 waren sämtliche vor Inkrafttreten des Gesetzes hergestellten und im Verkehr befindlichen Bildstreifen innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten des Gesetzes einer Prüfungsstelle vorzuführen. Diese Frist ist am 29. Mai abgelaufen, so daß von diesem Zeitpunkt an nur noch Bildstreifen, die von einer der Reichspräzisen (Berlin, München) geprüft und zugelassen sind, vorgeführt werden dürfen. Von demselben Zeitpunkt an finden die Vorschriften des Lichtspielgesetzes auf sämtliche Bildstreifen Anwendung. - Eine Zensur der Bildstreifen durch die Ortsprüfungsbehörde, wie sie in § 17 des Gesetzes vorgesehen ist, kommt sonach nicht mehr in Frage.

5) Vorfall beim Bezug von Trimbrenntwein. Der öffentlichen Unteruchungsanstalt in Offenburg sind in letzter Zeit von privater Seite wiederholt Proben von Trimbrenntwein zur Unteruchung vorgelegt worden, die mit Brennspritus vermischt waren. Desgleichen wurden abnorm hohe Gehalte an gebundener Schwefeliger Säure - bis zu 1 1/2% - in Brenntweinen festgestellt. Dem Publikum wird im eigenen Interesse empfohlen, beim Bezug von Trimbrenntwein vorsichtig zu sein und bei Verdacht der Fälschung dem nächsten Bezirksamt Anzeige zu erstatten.

6) Selbstmord. Am 14. Juni d. J. beging eine verwitwete Händlerin in der Altstadt Selbstmord, indem sie den Gasofahn in ihrer Küche öffnete und den Tod fand. Das Motiv ist noch unbekannt.

7) Verhaftet wurden: ein Metzger, ein Bäcker, eine Kellnerin wegen Diebstahls, ein Händler wegen Hehlerei, ein Schlosser wegen Fahrabdiebstahls, ein Ingenieur wegen Urkundenfälschung, ein Kaufmann wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Schneider wegen Betrugs, ein Kaufmann wegen Uevertretung der Ausländermeldepflichten, ein Maurer wegen Betrugs, ein Kaufmann wegen unerlaubten Handels mit Salzfarn und drei Frauenspersonen wegen Verdachts der Gewerbsuntzucht.

8) Na. Hulbigung der Rosenkönigin. Man schreibt uns: Sonnwendzeit! Die Tage stillblühenden, berauschenden Glüdes haben angebrochen. Alle Sommerfarben, die die Natur in ihrem Schatzkästlein verschlossen hielt, hat sie draußen entzündet. Sträucher und Büsche reden sich jetzt vor dem bewundernden Menschenauge im Hochzeitskleide. Die ippig grünen Gärten bergen ein festlich Leben: Gleich einem roten Saum zieht sich der Rotdorn schüßend um sie herum, in den Gartenheden oder inmitten eines Randells prangt der Goldregen, dem die goldigen Trauben wie schwere Früchte am grünen Gewand herabhängen. Wievieler Zierfräucher blühen und duften umher und beschwören einen bestemmenden Zauber herauf! Aber all die duftenden Wunder verfließen vor der herrlichen Gabe, die uns

mußt zu stellen, sondern auch an den Sonn- und Festtagen firdenmusikalische Aufführungen, sowie Tafel- und Ballmusik bei den Hoffesten zu betreiben. Nachdem Vogel zwei Jahre in dem auf dem jetzigen Plage neu erbauten Hause, dem 1847 abgebrannten Theater mit einer bedeutenden Subvention (16.000 Gulden, freie Heizung, Beleuchtung) das Theater finanziell wenig erfolgreich geführt hatte, kaufte der Hof Vogel für 14.000 Gulden den Fundus ab und erklärte das Theater zum Hoftheater. Vogel zog sich zurück, nachdem ihm schon 1809 ein großherzoglicher Aufsichtsbearbeiter beigegeben war. 1810 wurde Frhr. Stodhorn von Starin zum Oberleiter bestellt, am 1. November 1811 das Theater endgültig zum Groß-Hoftheater umgewandelt und Stodhorn wurde der erste Intendant. Rasch lösten sich in der Folge die Intendanten ab: v. Hade, Frhr. v. Ende, 1816 dann Kammerherr Du Bois de Gresse, 1819 Freiherr Caspary von Altheim. Bedeutung erlangte in diesen Jahren die Oper unter Franz Danzi (1763 bis 1826) und vor allem von 1815 bis 1826 unter dem auch als Komponist bedeutenden Ernst Resca. Freilich fehlte es auch nicht an Worten scharfer Kritik. Im Jahre 1821 wurde ein aus Hofbeamten, Künstlern und Bürgern zusammengesetztes Komitee unter dem Vorhise von Regisseur Wener und Rat Keller zur Leitung der Bühne bestellt. Ende 1822 wurde der damals 24jährige badische Gardeleutnant Joseph Freiherr von Auffenberg zum Komiteemitglied ernannt, bereits im folgenden Jahre ward er Präsident dieses Ausschusses. Er hatte das Glück, in Joseph Strauß, dem ersten Karlsruher Wagnerdirigenten, einen Musiker und Kapellmeister von hohen Fähigkeiten zu finden, der mit Schnelligkeit und künstlerischem Eifer alle bedeutenden musikalischen Bühnenwerke jener Zeit auf die Bühne brachte. Weniger gut war es mit dem Schauspiel bestellt, was verfiel die Bühne über treffliche Solisten (Karoline Bauer, die spätere Gemahlin der Herzogs Leopold von Koburg, Amalie Saizinger u. a.), aber die aufgeführten Stücke, besonders die Werke Shakespeares, mußten sich die schlimmsten Bearbeitungen gefallen lassen. Mit dem Komitee war man begreiflicherweise in Karlsruhe unzufrieden. Denn eine mehrgliedrige Intendant hat beim Theater noch niemals Erprobung gefunden. 1831 wurde das Komitee wieder aufgelöst und Auffenberg führte die Bühnengeschäfte ein Jahr lang allein weiter. Ihm folgte 1832 Graf zu Leiningen-Neudau. Er war ein kunstsinziger, enthusiastischer, junger Kanaster, und was Lust und Eifer eines vornehmen Dilettanten bei der Leitung einer Bühne nützen können, ist der Karlsruher Bühne durch Graf Leiningen zuteil geworden: jeine Intendant bezeichnet die seitherig beste Periode dieser Bühne.

der Juni beschert: der Rose! Nun endlich hat sie sich voll und ganz dem immer heißer werdenden Lichte erschlossen und duftet betörend in den frühommerlichen Tag hinaus. Sie, die Rose, sie ist für uns so der Inbegriff alles Wünschens und Sehens, aller Schönheit und Geligkeit, sie, die jetzt draußen in tausend Farben, vom zarten Blau bis zum tiefsten, glühendsten Dunkelrot. Ihr, der Königin der Blumen, der Rose, soll daher die Hulbigung gelten, die am nächsten Samstag nachmittag im Stadtpark von vielen hundert Mädchen, von der blühenden Jugend dargebracht wird. Und es werden da in symbolischer Weise frische Farben, Licht und Sonne und Lachen zu einem fröhlichen Klang zusammenstimmen. In langer Kette wird der K i n d e r z u g, dem eine besondere Idee auf Grund künstlerischer Motive des Karlsruher Kunstmalers Hellmuth Eichrodt zugrunde liegen wird, mit Rosenbogen und blumengeschmückten Stäben, in hellen Kleidern und vielfarbigen Bändern einherkommen und bunte Gruppen in verschiedenster Aufmachung und verkörperte Blumen, wie Orchideen, Glodenblumen u. a., Abgesandte aus fernem Jenseit, Vertreterinnen der heimischen Blumenflora, endlich gar ein Wagen aus dem Märchenlande, der das erwachende Dornröschen bergen wird, werden in ihm vertreten sein. Und hoch oben auf dem Sammetthron wird die Rosenkönigin die frohe, vorbeifließende Schar begrüßen, ihre hulbigenden Weisen und Reigen entgegennehmen und aus ihrem schwerbeladenen Krühorn selbst köstliche Gaben spenden. Möge diesem Rosen- und Blumenfeste der Wettergott hold sein, das ist heute der Wunsch Aller, Groß und Klein, die sich gewiß in Scharen am Samstag im Stadtpark ein Stelldichein geben werden.

Turnen / Spiel / Sport.

1) Jugendherbergen im Odenwald. Bisher hat in Baden nur das Schwarzwaldgebiet die Einrichtung der Jugendherbergen gekannt. Jetzt soll aber auch für den ganzen Odenwald, der bekanntlich auf badischem und hessischem, zum kleinen Teil auch auf hessischem Gebiet liegt, ein Netz von Jugendherbergen vorbereitet werden, die gegen ein geringes Kopfgeld allen Jugendwanderern offenstehen sollen. Es hat sich ein Ausschuß für deutsche Jugendherbergen im Odenwald gebildet, dessen Vorsitzender - Direktor K r i s t i n g e r aus Darmstadt - in Heidelberg vor einigen Tagen einen Vortrag hielt. Er erkannte rückhaltlos die Ausmüchte an, die beim Jugendwandern eingebracht sind. Aber er leitete gerade daraus die Notwendigkeit ab, das Jugendwandern in die richtigen Bahnen zu lenken, denn wandern muß unsere Jugend zur körperlichen Stärkung und geistigen Förderung. Es müssen Führer ausgebildet werden, und deshalb ist beabsichtigt, am 8. Juli in Heidelberg einen großen Jugendwandertag abzuhalten. Neben der Heranbildung von Führern ist das Hauptziel die Schaffung von billigen, anständigen Uebernachtungsmöglichkeiten ohne Alkohol- und Nikotingehalt. In Heidelberg ist eine Ortsgruppe des Zweigausschusses für Jugendherbergen im Odenwald gegründet worden, die vor allem an die Einrichtung und Unterhaltung einer Jugendherberge in Heidelberg gehen will.

2) Georg Wunderlich (Helvetia-Bodenheim, früher Spielvereinigung Fürtth), der bekannte Fußballspieler, mehrfacher deutscher Internationaler, ist beim Schlußspiel um die Meisterschaft des Frankfurter Fußballbundes, das Helvetia nach scharfem Kampfe mit 2:1 gegen 1. F. C. Riedelheim 1902 gewann, schwer verunglückt. Wunderlich wurde, als er einen Kopfstoß ausführen wollte, unterlaufen und fiel so unglücklich, daß er Verletzungen der Wirbelsäule davontrug, deren Folgen noch nicht abzusehen sind.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Man schreibt uns: Ich erlaube mir, an dieser Stelle der Schlossgartenverwaltung einen Umstand darzulegen, der für viele Arbeiter bzw. Anwohner, die ihren Weg zur Arbeitsstelle durch den Schlossgarten nehmen, unangenehme Folgen hat. Um 7 Uhr früh ist der Ausmarsch aus dem Schlossgarten bei der Bismarckstraße nach geschlossen. Um pünktlich bei der Arbeitsstelle zu sein, bleibt den wartenden Frauen und Männern nichts anderes übrig, als das Tor zu übersteigen. Die Frauen können das allerdings nicht und müssen den Mühsal noch einem andern Ausgange anstreuen und für gewöhnlich den für sie großen Umweg über den Arfel nehmen. Es ließe sich sicherlich einrichten, daß das Tor neben dem Bismarckischen Garteneingange schon vor 7 Uhr früh geöffnet würde. Wobei eben davon, daß der Weg durch den Schlossgarten für viele nicht ist, will ich mich mander durch Selbstmord in der schönen Natur für die ihm bevorstehende Arbeit stärken. Die Schlossgartenverwaltung würde sich den Dank vieler erwerbender durch Abhilfe des oben erwähnten Mißstandes. Einer für viele.

Advertisement for 'Schweizer Pillen' (Swiss Pills) by Apotheker Rich Brandt. The ad features a circular logo with a cross and the text 'Schweizer Pillen', 'Apotheker Rich Brandt', and 'Schweizer Pillen'. The numbers '18' and '77' are prominently displayed on either side of the logo. Below the logo, it says 'wurde dieses' and 'Seiden für'. At the bottom, it reads 'Apotheker Rich Brandt Schweizerpillen (Abführpillen) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahmung wird gewarnt. A. G. vorm. Apotheker Richard Brandt, Schaffhausen (Schweiz) und Sinaen a. Sodenwiler (Baden) 11855'.

Barcus Zeiten zahlte, darf man sich keine Illusionen machen. Opernsperionen hatten Zutritt zu den Logen und zahlten nach dem gewöhnlichen Guldünken und Wosfswollen, auf den übrigen Plätzen bezahlten sich die Preise zwischen 4 und 12 Kreuzer. Als nächste bedeutende Gesellschaft nach Barcus finden wir 1761 hier sofar die Schauspielschule Konrad Adernann, der drei Jahre später ja in Hannover die logen. Hamburger Schule der Schauspielkunst begründete. Nach die in seiner Geschichte der Stadt Karlsruhe unter Bedauern aus dem Jahre 1761 hingewiesen, daß man den Karlsruher Spielplan der Adernann'schen Truppe nicht kenne. Vielleicht stellt der noch zu suchende Biograph des großen Prinzipals durch Rekonstruktion aus den aufführungsberichten der übrigen Städte, in denen Adernann nach und nach, Karlsruhe gastierte, die Liste zusammen.

Nach dem Anfall der Markgrafschaft Baden-Baden wurde auch die Hofkapelle wieder erweitert. 1765-1776 war Giacinto Scialto Kapellmeister, nach dessen Tod Jos. Moos Schmittbauer (geboren im November 1718 in Bamberg, gestorben 24. Oktober 1809 in Karlsruhe). In den sechziger Jahren beehrte auch Glück die badische Bühne mit seinem Besuche. Schmittbauer galt als besonders hermitischer Guldinterpret. Von den Gesellschaften, die in der Hofkapelle in Karlsruhe weilten, der Bernerischen (Felix Berner) und der Augst Dohler, Koberwein, Bulla und Appelt interessierten sich nur die beiden letzten. Bulla und Appelt erhielten den Titel markgräflich badischen Hofkapellmeisters; außerdem wurde ihnen die Hofkapelle mit samt dem Hofkapellmeister zur freien Verfügung gestellt. Dennoch hatte Appelt mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ein Plan des Fürsten, das Theater in eigene Verwaltung zu nehmen, wurde rasch wieder fallen gelassen. Mozart, Dittersdorf, Pergolese erschienen auf dem Spielplan. Als schließlich dennoch den finanziellen Zusammenbruch anzeigen übernahm der Markgraf Appells sämtliche Lasten. Appelt ward selbstgehaltener Angestellter. 1790 übernahm er das Theater wieder auf eigene Rechnung. Bereits zwei Jahre später er den Betrieb der Bühne infolge der französischen Revolution übergeben mußte und der sich anschließenden politischen Wirren wieder verlassen lassen. 1797 nimmt er auf kurze Zeit seine Tätigkeit auf. Der Schauspieldirektor Vogel bringt dann von 1803 an unter Kapellmeister Leona Goetze und Schiller, ferner Mozart, Cherubini, Schmittbauer wurde Oberkapellmeister, Johann Adam geborener Regensburger, Musikdirektor. Die Hofkapelle hat also unabhängig von den Prinzipalschaften auch in den Jahren weiter bestanden, hatte sie doch nicht nur die Bühnen-

So urteilt Deorient selbst in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst. Ohne Zweifel hatte Leiningen die Karlsruher Hofbühne zu beachtenswerten Verhältnissen geführt. Bedeutende Talente, wie Karl Deorient und Luise Neumann, später aus Burgtheater berufen, standen ihm helfend zur Seite. Der Spielplan wurde mannigfaltiger gestaltet, aber von einer besonderen Blüte der Kunst kann auch unter Leiningen nicht die Rede sein. Er wurde 1839 von Frhrn. von Gemmingen-Wildesfeld abgelöst, der bis 1843 die Intendantenschaft führte, aber wie alle Kanastiersintendanten der badischen Bühne bis dahin doch nicht die notwendige künstlerische Energie besaß, um das Theater auf die wünschenswerte Höhe zu bringen. 1843 kam Auffenberg wieder ans Ruder.

Die letzten Jahre vor der Berufung Deorient's stand die Karlsruher Bühne auf einem sehr tiefen Niveau, besonders als Auffenberg zum zweiten Mal die Intendanten übernommen hatte. Das Personal wird in damaliger Zeit zwar als befriedigend geschätzt, doch zeigte Lust- und Schauspiel gegenüber der Oper erhebliche Mängel, und Laube fand bei einem Besuche in Karlsruhe das künstlerische Leben am damaligen Hoftheater sehr dürftig und wies auf das weit bessere und vorbildliche Theater in Mannheim hin. Jeder weiteren Entwicklung machte der fürchterliche Brand des Theaters, der am 28. Februar 1847 das ganze Haus einäscherte, ein Ende. Wohl richtete man das alte Orangeriegebäude, die Wiege der Hofbühne, wieder als Interimstheater ein, doch die Verhältnisse der Hofbühne 1853 gespielt wurde. Aber die schlimmen Verhältnisse der Revolutionszeit und die noch drückenderen wirtschaftlichen Notjahre mußten das Interesse für das Theater auch am Hofe erloschen lassen. Dazu kam, daß Auffenberg ein nicht gerade mütergütiges Privatleben führte und besonders in der letzten Zeit seiner Amtsführung die Fingel schleifen ließ. Auch unter seinem Nachfolger Tschudy ging es weiter bergab. Eine Schlenkerwirtschaft ohne gleichen herrschte, die auch nicht besser wurde, als nach Tschudys Tode der Hofdomänen wurden, wie Deorient erzählt, die Rollen verteilt und sonstige Kunstinteressen erledigt. Der Ton dieser Verhandlungen wurde natürlich in die weitere Bühnentätigkeit verpflanzt. Eine völlige Auflösung trat ein. Um diesen unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen und in dem neuen Hause, das an Stelle der abgebrannten erbaut wurde, eine unmaßlose reorganisierte Bühne zu erhalten, berief der damalige Prinzregent Friedrich als Leiter des neuen Hoftheaters Eduard Deorient zum Direktor.

Der Fall Grünbaum.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Dunker, Berlin. (5. Fortsetzung.)

Der Regierungsrat setzte sich an seinen Schreibtisch — aus Hamburg war ein Bericht eingegangen und die Berliner Kriminalpolizei wurde gebeten, auf den Freiherren von Wedelen zu fahnden, falls dieser sich etwa in Berlin blüden ließe.

„Herr Regierungsrat — etwas Seltsames. Ich habe erfahren, daß der Kunstmalers Wächter sehr viel mit einem jungen Chirurgen verkehrte, dem Doktor Schürlein, derselbe, der Grünbaum behandelt — in der letzten Zeit haben sich die beiden allerdings entzweit — ich glaube, Dr. Schürlein hatte sich ebenfalls um Fräulein Düffing bemüht.“

„Und was sagt der Arzt?“ „Herrgott, er war natürlich sehr vorsichtig und wollte nicht mit der Sprache heraus, außerdem scheint er den Maler in der Tat zu hassen — das sah man aus der ganzen Art — er lief nervös auf und nieder und schließlich kam es von seinen Lippen: „Ich will ja natürlich nichts sagen — es ist ja Unsinn — wie sollte der Mann — er schwimmt ja jetzt sicher in Gold — aber —“

„Was?“ „Und dann erzählte er, daß Wächter früher fast täglich bei ihm gewesen sei und lebhaftes Interesse an allen chirurgischen Dingen gehabt habe — besonders an der Nase. Er habe sich ganz genau beschreiben lassen, wie so etwas gemacht würde und wollte schließlich einmal bei einer Operation dabei sein. Er behauptete, er wolle den Gesichtsausdruck eines Chloroformierten malen, um festzustellen, wie weit sich dieser vom Ausdruck des Todes unterscheiden sei — er einmal dazugekommen, wie er Wächter allein im Operationszimmer gelassen, wie dieser sich bei der Chloroformflache, die

zufällig auf dem Tisch stand, zu schaffen mache. Dann sei er verzogen gewesen und habe später einmal geäußert, es sei doch sonderbar, daß sich so wenig Verbrecher des Chloroforms bedienen.“

„Hat dann vielleicht aus der Flasche etwas gefehlt?“ „Das habe ich ihn auch gefragt, aber er hat nicht darauf geachtet — es sind ja auch nur ein paar Tropfen nötig.“

„Sm, hm.“ „Und noch etwas — er hat dem Arzt einmal etwas erzählt, das fast so wie der vorliegende Fall war — es sei doch eigentlich leicht, so einen reichen Geldwucherer mit Chloroform zu überfallen und zu betauben, man müsse es nur geschickt anfangen.“

„Kann ein müßiges Gerücht sein —“ „Natürlich, und ich glaube auch, daß der Doktor mit Absicht belästigt auslag.“

„Herr Regierungsrat, ein Telegramm.“ „Aus München — Brief Wächter aufgefaßt, wunschgemäß von uns geöffnet — Inhalt Hunderttausend Mark in Tausendern. Folgende Nummern — Staatsanwaltschaft München.“

Der Regierungsrat sah den Doktor an — „Donnerwetter!“ „Schlüter griff in die Tasche.“

„Ich habe die Nummern bei mir — Grünbaum war ein vorsichtiger Mann.“

Sie verglichen — die Nummern stimmten genau mit denen dem Geldverleiher notierten überein. Einen Augenblick herrschte Schweigen — es war den beiden Herren trotz ihrer Erfahrungen, als striche ihnen ein eisiger Hauch über den Rücken.

„Herr Doktor, jetzt haben Sie einen schweren Gang. Sie müssen zum Kommerzienrat Düffing und ihm schonend das Furchtbare mitteilen und dann wäre es am besten, Sie führen mit dem Nachtschnellzug nach München.“

„Selbstverständlich — jetzt kommt es nur noch auf die Handschrift an dem Couvert an.“

Dr. Schlüter stand eine halbe Stunde später vor dem Kommerzienrat, der ihn mit einem unlustigen Gesicht empfing. „Schon wieder die leidige Perlengeschichte?“

„Nein, Herr Kommerzienrat — etwas viel Schlimmeres —“ „Am Gottes Willen —“ „Es handelt sich um Herrn Wächter —“



Kupferberg Gold

Durch langjähriges Lager in der Flasche zu höchster Reife entwickelt! Chr. Ad. Kupferberg & Co., Mainz.



Wirtschafts-Verpachtung. Generalvert. einer leistungsfähigen. Dresd. Parfümeriefabrik sucht für hier und Umgebung einen bei Drogen und Parfümgeschäften sowie Friseurern gut eingeführten, mögl. brandeskundigen.

Herrn gegen hohe Provision. Ausführliche Angebote mit Referenzen unter Nr. 232002 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Buchhalterin gesucht für Karlsruhe per sofort oder später bei gutem Gehalt, die in amerikanischer Buchführung durchaus perfekt ist und möglichst auch Schreibmaschine und Stenografie beherrscht.

Platz-Vertreter für Karlsruhe per sofort oder später bei gutem Gehalt, die in amerikanischer Buchführung durchaus perfekt ist und möglichst auch Schreibmaschine und Stenografie beherrscht.

Beamten

welchem bei guten Leistungen eine Vorkandidatur in Aussicht gestellt wird. Gewerbebank Neuenbürg (Württbg.) r. G. m. b. H.

Bürobeamten

auf unser Generalagentur-Büro. Angebote unter Nr. 10198 an die „Bad. Presse“.

Guten Nebenverdienst

besim. Erhöhung Abres Einkommens bieten wir Ihnen durch fülle Arbeit von Schreibtisch aus. Kein Abz. Schreiben. Offert. unter Nr. 432066 an die „Bad. Presse“.

Herren und Damen

die über einen großen Bekanntheit verfügen, können sich an folgende Adressen wenden. Nebenverdienst

Nebenverdienst

verfügen. Anfr. unter Nr. 10198 an die „Bad. Presse“.

Nützliche, einj. Stütze

welche schon in Stellung war, auf 15. Juni od. 1. Juli bei anter Verhandlung u. Vereinbarung gesucht. Mädchen

Mädchen

welches schon in Stellung war, auf 15. Juni od. 1. Juli bei anter Verhandlung u. Vereinbarung gesucht. Mädchen

Mädchen-Gesuch!

Gewandtes Mädchen, das sämtliche häuslichen Arbeiten verrichtet, auch nähen und bügeln kann, sofort oder später gegen guten Lohn eintret. evtl. zur Ausbildung. Mädchen

Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, kann sofort oder auf 1. Juli eintreten. Mädchen

Friseurin

zwei erste Kräfte, können sofort eintreten. Friseurin

Bug!

Suche tüchtige erste Arbeiterin oder angehende Kräfte, sowie tüchtige Arbeiterinnen. Bug!

Lehrfräulein

aus acht. Hause, m. aut. Zensur, in schön. Handchrift auf Nachschreibenschrift so. gesucht. Lehrfräulein

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche

Geschäftsmann, wo vorübergehend sein Geschäft. Geschäftsmann

Zu vermieten

21. Baden evtl. mit Zimmer zu vermieten. Zu vermieten

2-3 Zimmerwohng.

mit Küche, möbl., evtl. unmobliert, in aut. Hause sofort zu mieten gesucht. 2-3 Zimmerwohng.

Stallengeluche</

